

Zur Theater-Hochburg Zillertal

Ein Himmels- geschenk

von
Martina Schwemberger



Zehn Theaterstücke hat Martina Schwemberger aus Mayrhofen im Zillertal schon geschrieben. Sie weiß, was ankommt und wie es ankommt, unter anderem, dass sie nicht nur für die Leute schreibt, sondern sich auch als Darstellerin mit ganzer Leidenschaft für ihre Anliegen einsetzt.

Zuletzt wurde im April 2012 im Europa-haus Mayrhofen ihr Stück „Himmels-geschenk“ uraufgeführt.

Es geht in dieser Geschichte um drei Schwangerschaften, bei denen die Paa-

re in höchst unterschiedlichen Lebens-situationen stehen. Eine Frau hat sich gänzlich ins Berufsleben gestürzt, in der Annahme, nicht schwanger werden zu können. Aber wie geht es ihr, wenn ein Wunsch in Erfüllung geht, den sie längst zu wünschen aufgehört hat? Oder wie geht es einem jungen Paar, das alles getan hat, um eine Schwangerschaft zu verhindern? Wie geht es mit dem „Unglück“ um. Spannend an dem Stück ist nicht nur der Vergleich der ungleichen Umstände, sondern vor allem auch der Ansatz der Autorin, ihre Figuren als lern- und entwicklungsfähig zu zeichnen. Und so lautet Schwembergers Credo dem entsprechend: „Jede Figur, ob Frau oder Mann versucht mehr oder weniger gut mit der überraschenden Situation um-zugehen. Für jede ist das Schicksal ein Anlass zum Umdenken und Um-fühlen. Kurzum: Das Stück sollte Anlass geben darüber nachzudenken, wie oft wir doch vorschnell Menschen verurteilen.“

Ihr bislang spektakulärster Erfolg war wohl die „Floientenschlagstaude“ (2008), ein Spiel, das die Stationen des Lebens der letzten Wildererin des Zillertales auf die Freilichtbühne in Ginzling brach-

te. 5000 Zuschauer identifizierten sich mit der Frau, der das Leben nichts ge-schenkt hatte, die sich aber nicht, durch keinen Schicksalsschlag, klein kriegen ließ.

Martina spielte selbst die Titelrolle, und da nahm man ihr jedes Wort als Be-kenntnis zum Leben in den Bergen ab.

Ganz andere Seiten zeigt die Autorin in ihren Lustspielen. Auch da nimmt sie sich kein Blatt vor den Mund und es geht da auch bisweilen deftig zu, allerdings hat sie auch da immer ein gutes Gespür und Respekt vor den Figuren, die sie zeichnet. Immer ist irgendwo auch noch ein Augenzwinkern dabei, wenn sie sich über Tollheiten, Leidenschaften, Dummheiten und Täuschungen von Menschen lustig macht. Es darf gelacht werden bei „Die zwoa Streithennen“ oder bei „Gscheiter ledig und blau, als a Kind und a Frau“, es darf aber auch Mitleid emp-funden werden, ohne Scheu vor Senti-mentalität. Schwemberger kennt diese Scheu nicht, mit einer gehörigen Portion Empathie (Einfühlungsvermögen) ist Sentimentalität auch nicht peinlich.

Bild oben: aus: „Himmelsgeschenk“, links: Martina Schwemberger

